

Die Geheimnisse um das Kloster Sankt Trudpert

Symbole und Hinterlassenschaften der Templer und Illuminaten

Marie Luise Jägers & Peter Wolf



Abb. 1: Kloster St. Trudpert, Münstertal

An Spuren, Symbolen und Hinterlassenschaften verschiedener Geheimbünde, wie z. B. der Bruderschaft der Schlange, der Illuminaten, der Freimaurer, Rosenkreuzer usw. mangelt es im und um das in eine reizvolle Erholungslandschaft im Südschwarzwald eingebettete Kloster St. Trudpert (Abb. 1) keineswegs. Wir fragten uns, wieso diese Vielfalt an Geheimbündler-Symbolik in einem



Abb. 2: Eingangportal, „Allsehendes Auge“

christlichen Kloster und der Gegend um Bad Krozingen und Freiburg zu sehen ist. Wer wollte (und warum?) welche Botschaften an wen hinterlassen?

Abbildung 2 zeigt das von Freimaurern und Illuminaten gern verwendete „Allsehende Auge“ oberhalb des Eingangsportals, das sich ja auch mit einem hohen Symbolcharakter auf der Ein-Dollar-Note befindet. Das Symbol des „Allsehenden Auges“ findet man häufiger in der Anlage des Klosters.

Eine überdimensionale Hand, die aus dem Friedhofsboden in St. Trudpert ragt (Abbildung 3), stammt von dem Künstler Prof. Franz Gutmann, der in

der Almgegend ganz in der Nähe des Münstertales ein Atelier betreibt. Er lud uns freundlicherweise dazu ein, sein Atelier zu betreten und die von ihm geschaffenen Kunstwerke auf seinem privaten Grundstück zu begutachten. Im Garten konnten wir auch eine steile Holzpyramide ohne Abschlussstein bewundern, neben einer von ihm geschaffenen sich windenden Schlange aus Stahl, aus dem Gartenboden ragend, u. a. ein typisches Symbol der „Bruderschaft der Schlange“.

Abbildung 4 zeigt das Emblem eines Pentagrammes, ebenfalls ein typisches Geheimbündler-Symbol, auch das der Rosenkreuzer. Die Buchstaben R. C. deuten buchstäblich auf diese Vereinigung hin, die sich auch durch das typische Rosenkreuzer-Kreuz (Abb. 6) auf dem Territorium des Klosters vor allem durch das immer wieder auftauchende Symbol der Rose verewigt hat.

In der Klosterkirche in Altarnähe befinden sich 3 x 2 rechteckige Platten jeweils mit einem typischen Templerkreuz (zwei davon siehe Abb. 5), die sich farblich vom Rest des Bodens deutlich abheben. Man gewinnt den Eindruck, dass sich unter diesen beiden Steinplatten noch ein Versteck der Templer befinden könnte, denn man erkennt außer den typischen Templerkreuzen auf den Platten bei näherer Betrachtung Bearbeitungsspuren. Diese deuten auf vergebliche Hebelversuche hin, mit Gewalt diese Platten anzuheben. Dann gibt es im Innenhof der Klosteranlage an einer Wand eine Darstellung, die von Weitem wie ein Wappen wirkt, aber wohl keines sein kann (Abb. 7). Zwei auf den Hinterpfoten stehende Windhunde stehen mit dem Rücken zueinander. Mit je einer Vorderpfote bedient/berührt jeder ein Element/technisches Gerät vor ihm. Wir fanden bei Dan Davis im Buch „Nationale Sicherheit“ (S. 213) eine für uns einleuchtende Erklärung: Es handelt sich um eine hundeähnliche Rasse namens „Kanu“ (cane, lat. = Hund) aus dem Sternensystem Sirius, grausamer und brutaler als die Reptiloiden. Es kam zu einer Allianz zwischen den Reptos und den Kanus: Sie kooperierten und teilten die Galaxis/unsere Sonnensystem in Sektoren ein. Die Freimaurer sehen in der Sonne



Abb. 3: Hand aus dem Boden auf dem Friedhof St. Trudpert.



Abb. 4: Pentagramm

als Symbol nicht unsere eigene Sonne, sondern Sirius, den „Hundsstern“. Die beiden Windhunde befinden sich dann, wenn man sich das vorstellt, im Inneren eines Raumschiffes. Unter ihnen züngelt die Flamme einer Abstrahldüse. Die



Abb. 5: Bodenplatten mit Templer-Emblemen in der Klosterkirche.



Abb. 6: Rosenkreuz auf dem Friedhof.

Darstellung erinnerte uns irgendwie an die berühmte Grabplatte von Palenque.

Betrachtet man die Abbildung 8, so könnte man auch oberhalb des dargestellten St. Trudpert durchaus vermuten, dass das „Auge des Horus“ darüber überhaupt kein Auge, sondern die Luke eines über St. Trudpert schwebenden Flugobjektes (bzw. deltaförmigen Raumschiffes) ist, eingebettet in einen Strahlenkranz. Zwei Säulen, wie hier, zwischen denen St. Trudpert steht, haben in der Welt der Freimaurer hohen Symbolcharakter (zwei Säulen mit Namen Jachin und Boas, am Eingang des Tempels Salomos. Sie repräsentieren die Grundpfeiler von Humanität/Dualität). An der St. Trudpert-Kapelle (Abb. 9) finden wir über der Eingangstüre ein merkwürdiges Schild (Abb. 11). Ver-

bindet man die Buchstaben miteinander (von unten links nach oben und von unten rechts nach oben und dann zur Mitte), entsteht das Wort „Satan“ (Abb. 12). Wir entnahmen diese Erkenntnis dem Buch von Dan Davis „7- Der Schlüssel zur Offenbarung“. Dieses Buch gab uns überhaupt den Impuls, ins Münstertal zu reisen und die dort beschriebenen Geheimnisse und Merkwürdigkeiten rund um das Kloster St. Trudpert noch näher zu ergründen und die dort beschriebene Symbolik mit eigenen Augen zu sehen und auszuwerten.

Wenn wir das Wort „Satan“ bilden, entstehen, geometrisch gesehen, 2 Dreiecke, die mit der Spitze zueinander zeigen und das nach rechts liegende „N“ in der Mitte durchkreuzen; ferner entdeckt man je ein Hexagramm (auch Davidstern - siehe Abb. 12). In der Mitra (Bischofshut, ein nach oben offenes Fischmaul) befindet sich das Winkelmaß, im Kopfteil des Hirtenstabs die Rose und um alles zwei zusammengebundene Palmwedel usw. (Abb. 11) – also alles bekannte Symbole der Freimaurer, Illuminaten und Rosenkreuzer. Auf der Hinweistafel (Abb. 10) der Eingangstüre zur Trudpertkapelle wird das Kloster St. Trudpert ganz ausdrücklich als einer der mythischen (= sagenhaften, legendären) Orte am Länderdreieck (Deutschland, Schweiz, Frankreich) klassifiziert. Am Eingangsportal des Klosters im Innenhof staunten wir, als wir die Fackel der Semiramis gleich zweimal erblickten, zur Rechten und zur Linken oberhalb des Klosterportals (Abb. 13). Die Fackel der Semiramis ist die Fackel der Freiheitsstatue in New York, ursprünglich das Symbol des Sonnengottes Nimrod, Gründer des babylonischen Reiches und Urvater der königlichen Blutlinien. Das Symbol der Fackel wird von den Illuminaten verwendet. Eine Fackel bedeutet Licht, und Licht kommt für die Illuminaten („die Erleuchteten“) von Luzifer, dem Lichtbringer ... (siehe auch das Buch „Terrorstaat“ von Dan Davis). Ferner wunderten wir uns über zwei Kopfdarstellungen mit Masken, die, durch die Däniken-Brille betrachtet, wahrscheinlich sogar als „Astronautenhelme“ durchgehen könnten (Abb. 14).

Abbildung 16 zeigt am unteren Ende des Kreuzes wieder eine Hand, die aus dem Boden nach oben ragt. Der am Kreuz hängende Jesus wirkt auf uns wie eine Heuschrecke, und wir fragten uns, warum Jesus mit einer Schlange um die Lenden und mit spitzen Knien, die ein Richtungsweiser sein könnten (Abb. 19), dargestellt wird. Folgt man dem spitzen Winkel der Knie, führt ein Weg direkt am Kreuz aus dem Friedhof hi-



Abb. 7: Die Aliens am Monitor, Seitenportal.



Abb. 8: St. Trudpert unter schwebendem Objekt.



Abb. 9: Trudpert-Kapelle.

naus Richtung Bundesstraße und darüber hinaus auf einen Berghang. Die aus dem Boden bzw. Wassergrund ragende Hand findet man auch in der Klosterkirche von St. Trudpert (Abb. 15), als bronzenen Abdeckplatte eines runden Taufbeckens. Die Hand eines Ertrinkenden, zusammen mit der Darstellung einer Taube? Hier fanden wir auch noch andere Gegenstände, die symbolträchtig erscheinen: die Engel mit Bienenkorb in Händen (Abb. 17) und schon wieder das



Abb. 10: Hinweistafel an der Trudpertkapelle



Abb. 11: Das Relief über der Eingangstüre der Trudpertkapelle.

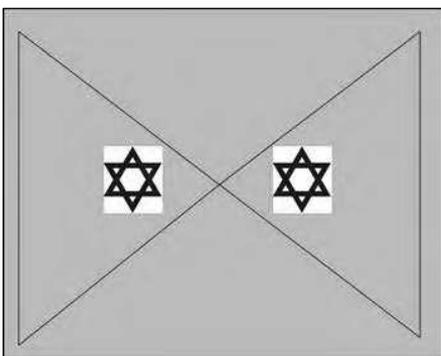


Abb. 12: Skizze mit Hexagrammen.

„Allsehende Auge“ (Abb. 18), umgeben mit „scheinbaren“ Fabelwesen (z. B. Löwe mit Flügel ...) und der Taube im Zenit.

Nach so vielen faszinierenden Eindrücken verließen wir zunächst das Kloster St. Trudpert und setzten unsere Nachforschungen über Symbole der Rosenkreuzer, Freimaurer, Templer und Illuminaten in Richtung Münstertal (Stadtzentrum) und Bad Krozingen fort.

In Münstertal (Zentrum) angekommen, fällt rechter Hand sofort das Stahl-



Abb. 13: Fackel der Semiramis.

ross mit mechanischen Gelenken auf, das uns spontan an das Trojanische Pferd mit dem entsprechenden Symbolcharakter erinnerte, hier eine Kreierung von Prof. Franz Gutmann (Abb. 21). Direkt vor dem Eingang zum Rathaus befindet sich das Winkelmaß- und Zirkelzeichen der Freimaurer (Abb. 20). Wir wollten im Rathaus gerne mehr über die typischen Legenden dieser Gegend erfahren (unterirdisches Tunnelsystem Bad Krozingen-Staufen/Kloster St. Trudpert, Eingänge ins Erdinnere bzw. zur Hohlerde, UFO-Absturz 1936 hier in der Nähe usw. – (Näheres im Buch „7.“ von Dan Davis), bekamen aber nur ein freundliches Lächeln und außer den typischen Touristeninformationen nichts in Erfahrung. So waren wir weiterhin auf unsere eigene Nachforschungen angewiesen.

Wir verließen den Ort wieder und begaben uns direkt nach Bad Krozingen zu der Stelle, um die der Ort entstand, nämlich zu der Glöcklehof-Kapelle (Abb. 23), errichtet um das Jahr 1000 und zu Ehren des hl. Johannes des Täufers. Sofort fiel uns in einer Mauernische hinter dem Altar wieder das Symbol der Hand auf (Abb. 22), diesmal segnend



Abb. 14: Die Maske.

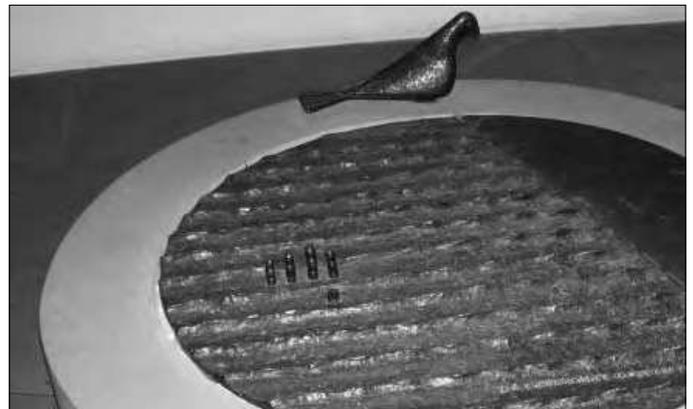


Abb. 15: Die Hand von unten, Klosterkirche.



Abb. 16: Jesus mit Schlange um Lenden, Hand von unten.

Person, die hinter Johannes dem Täufer und Jesus dargestellt ist. Vor ihrem Gesicht befindet sich eine Schlange (Abb. 25). Höchst ungewöhnlich empfanden wir hier auch die Darstellung der angeblichen Köpfung Johannes des Täufers, der mit gekreuzten Armen seine Fingerspitzen nach unten zeigt, als wollte er hier ein Zeichen setzen (Abb. 26).

Wir fahren weiter zum Ortskern und entdeckten das Wappen von Bad Krozingen (Abb. 27): das „Allsehende Auge“ in einem deltaförmigen Flugobjekt?! Es sendet flammende Lichtstrahlen aus, ringsherum. Darunter ist eine Sonnenscheibe mit einem großen Kern und drei Orbits dargestellt, waagrecht unregelmäßig unterbrochen. Mitten im Ortskern dann noch ein typisches Freimaurerzeichen mit dem Zirkel (Abb. 28). Die Hand- und Fingerhaltung (Abb. 26) war für uns anatomisch nur unter extremen Verrenkungen nachzustellen.

Mitten in Bad Krozingen fanden wir eine Säule (Abb. 29) mit der aussagefähigen Symbolik der Löwenfigur, mit integrierter elliptischen Scheibe, mit Dreieck und den beiden Balken, darunter in der Säule die Rosensymbolik, typisch für die Rosenkreuzer.

Der Lionsclub in Bad Krozingen-Staufen (Abb. 30) unterstützt wohltätige gemeinnützige Objekte, nämlich z. B. Bücher öffentlich für einen Obolus allen Bürgern zur Verfügung zu stellen.



Abb. 19: Seitenansicht Jesus mit Schlange.

tunnelt sein. Immer wieder tauchte bei unseren Recherchen das Symbol des „Allsehenden Auges“, auch Zeichen des Horus genannt, auf. Nach indischen Überlieferungen soll es auch das „Auge Shivas“ sein. Dieses Symbol wird vor allem heute vom internationalen Lo-



Abb. 17: Kanzel mit Figuren.



Abb. 18: Kanzel mit Löwe und „Allsehendem Auge“.

mit offenem Handteller der rechten Hand, die Finger nach oben.

In der Glöcklehofkapelle befindet sich ein Fresko (= Form der Wandmalerei) (Abb. 24), wobei die Person rechts (Johannes der Täufer) ein Stabkreuz hält (Aesculapstab genannt). Daran windet sich eine Schlange herunter (Symbol der Schlange). Ungewöhnlich auch die

Der Lionsclub/Löwenklub zählt zum Freimaurerkreis.

Überlieferungen zufolge ist Bad Krozingen ein Ort mit römischer Vergangenheit. Es sollen sich etliche geheime Gänge unterhalb der Stadt befinden, die weit aus dem Ort hinausreichen, bis hin zur Burg Staufen. Auch das Kloster St. Trudpert selbst soll unter-

gentum verwendet, aber auch von der angeblich ältesten Geheimgesellschaft der Welt, nämlich der Bruderschaft der Schlange.

Das bedeutendste Zeichen hier ist natürlich die Schlange selbst, die wir in verschiedenen Darstellungen vorfanden. So entdeckten wir dieses Zeichen z. B. auf einem Gemälde in der Glöcklehofkapel-



Abb. 20: Münstertal Rathauseingang.



Abb. 21: Münstertal Stahlbross.



Abb. 22: Glöcklehofkapelle innen, mit Hand.



Abb. 23: Glöcklehofkapelle Bad Krozingen.

le, am Friedhof von St. Trudpert (Jesus hatte eine Schlange um die Lenden) und im Garten von Prof. Gutmann. Es gibt viele Artefakte, Symbole und Zeichen der Templer, Freimaurer, Rosenkreuzer usw., auf die wir in der Gegend bei unseren Recherchen gestoßen sind, die wir aber wegen der großen Vielfalt hier in unserem Bericht nicht alle abbilden und beschreiben können.

Eines ist uns jedenfalls klar geworden: Die Gegend rund um das Kloster St. Trudpert birgt reizvolle, viele Geheimnisse, die auf eine Entdeckung warten. Rund um das Kloster Sankt Trudpert soll es einige Eingänge in das Berginnere geben, die eventuell etwas mit dem nahegelegenen, ca. 5 km entfernten Bergwerk Teufelsgrund zu tun haben.

Dan Davis erwähnt in seinem Buch „7“, dass es merkwürdige unterirdische Gänge und dazu entsprechend mehrere Eingänge nur wenige Hundert Meter vom Kloster St. Trudpert geben soll.

Über den Zweck der unterirdischen Anlagen können wir nur ansatzweise spekulieren: Waren es geheime Fluchtwege? Waren es Verstecke? Oder liegt (wie Dan Davis vermutet) hinter einigen Eingängen noch ein bislang ungelüftetes Geheimnis verborgen? Zudem hat er in den oberen Bergregionen Überreste alter Anlagen gefunden. In einem anderen Buch von Dan Davis („Geboren in die Lüge“) finden wir gar die Aussage, dass der Vorläufer des Montauk-Projektes (Zeitreisen, Philadelphia-Experiment ...) auf deutschem Boden genau hier in der Nähe stattgefunden haben soll.

Der Eingang für den Abstieg in die dazu unterirdisch vorhandenen Räume, wo sich der Zeitreisestuhl außerirdischer Herkunft für den Antritt zu einer Zeitreise befinden haben bzw. noch hier befinden soll, sei ein Schachtdeckel, aufgesetzt auf eine unterirdische Mauerung. Wir fragten uns: Sind die unter-



Abb. 24: Fresko, Glöcklehofkapelle.



Abb. 25: Fresko, Teilausschnitt.



Abb. 26: Fresko: Johannes der Täufer.



Abb. 27: Wappen Bad Krozingen.



Abb. 28: Winkelmaß-Emblem.



Abb. 29: Säule in Bad Krozingen.



Abb. 30: Emblem Lionsclub Bad Krozingen-Staufen



Abb. 31: Berghangeingang bei St. Trudpert.



Abb. 32: Berghangeingang bei St. Trudpert.



Abb. 33: Türe mit Rosenkreuzeremblem Berghangeingang bei St. Trudpert.



Abb. 34: Schachtdeckel Berghang bei St. Trudpert.



Abb. 35: Schachtdeckel, Versuch des Anhebens.



Abb. 36: Risse am Rathaus in Staufen.

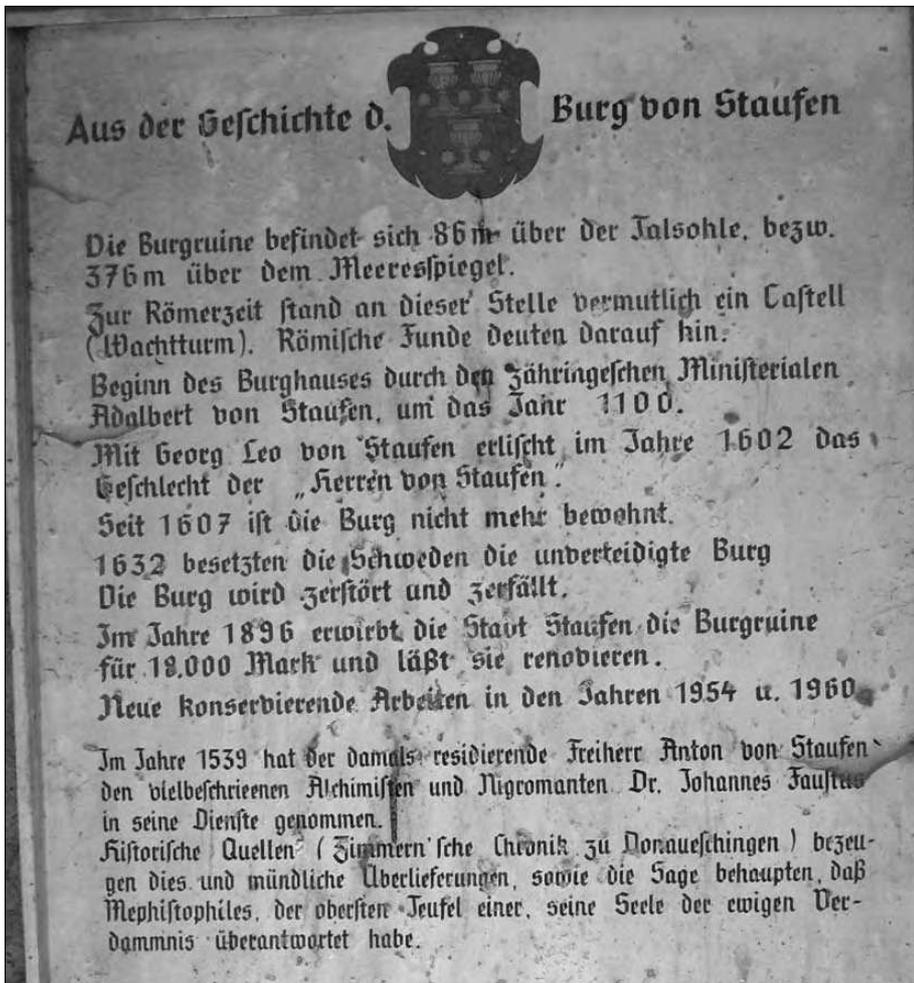


Abb. 37: Tafel mit geschichtlichem Abriss Burg Staufen.



Abb. 38: Ruine der Burg Staufen.

irdischen geheimen Gänge, Schächte und Territorien vielleicht noch heute in Benutzung? Wenn ja, von wem? Der „Hüter“ und „Bewacher“ dieser unterirdischen Anlagen soll jedenfalls eine Geheimgesellschaft sein. Wir staunten nicht schlecht, als wir nicht weit vom Kloster entfernt tatsächlich solche Eingänge in den Berg entdeckten (Abb. 31, Abb. 32). Einer davon hat in der Türmitte eine Rose als Symbol aufgesetzt (Abb. 33). Also die Rosenkreuzer?

Auf einer Bergwiese in der Nähe eines Wanderweges fanden wir einen Schacht-

deckel mit einem Stahlring (Abb. 34), ähnlich, aber nicht identisch mit dem in „Buch 7“ von Dan Davis abgebildeten. Wir spekulierten hier wieder: Was hat ein schwerer Betondeckel, der ein Eingang in das Berginnere sein könnte, auf einer Bergwiese zu suchen? Wir versuchten den mit Moos bedeckten und verrotteten Deckel (ca. 1 m x 0,80 m) mit ganzer Kraft anzuheben (Abb. 35), was uns leider nicht gelang.

Nach unserem Ausflug in die Bergregion von St. Trudpert führen wir nach Staufen (der „echten“ Faust-Stadt) um



Abb. 39: Burg Staufen: Stahl-türe.



Abb. 40: Treppenabgang mit Torbogen (Burg Staufen)



Abb. 41: Schachtdeckel (Burg Staufen)

den alten Stadtkern mit Markt- platz sowie die Burgfragmente zu besichtigen. In Staufen sahen wir, dass zentrale Gebäude Risse aufweisen. Wir spekulierten, ob die Ursache darin liegen könnte, dass Staufen untertunnelt ist und das Erdreich allmählich nachgibt? Dan Davis spricht davon, dass eine



Abb. 42: St. Trudpert mit Lichtschein/Objekt.

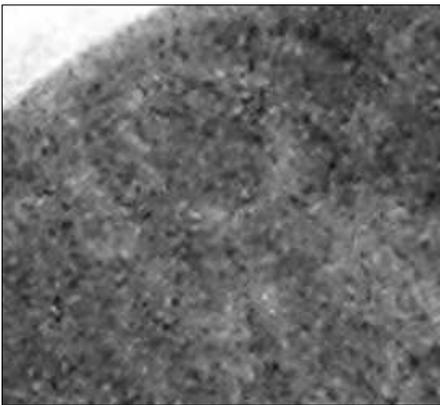


Abb. 43: Teilausschnitt aus Abb. 42.



Abb. 44: Friedhof St. Trudpert: Relief mit Pentagramm.

unterirdische Verbindung zumindest zwischen Bad Krozingen und der Burg Staufen bestehen soll.

In Abbildung 36 sieht man die Risse am historischen Rathausgebäude und ein rotes Alarmschild: Staufen darf nicht zerbrechen!

Die alte Faust-Stadt Staufen sowie die Burgruine hatten für unser Empfinden eine extrem negative Energie. Energetisch vollkommen ausgelaugt verließen wir beide: Stadt und Burg.

Innerhalb der fragmentarisch noch erhaltenen Burg Staufen soll es mindestens einen Abstieg in die unterirdische Welt geben (siehe Buch „7“ von Dan Davis). Wir konnten diesen zwar nicht eindeutig identifizieren, aber immerhin fanden wir Hinweise (Abb. 39: Hinter dem Gitter befindet sich eine Holzplatte am Boden; Abb. 40: Ein nicht durch Stufen erreichbarer Torbogen; Abb. 41: Ein Schachtdeckel aus Stahl).

Wir fuhren wieder ins Kloster St. Trudpert zurück und entdeckten in der Trudpertkapelle ein sehr interessantes Bildnis: Soll dies über St. Trudpert einen Lichtschein oder ein Flugobjekt (UFO?) darstellen (Abb. 43), sich nach links oben fortbewegend? Abb. 42: Rechts kriecht eine Viper aus einer Art Silberbecher, gehalten von einem Engel (Abb. 46).



Abb. 45: Staufen: Pyramide mit Kilometer-Angaben.

Ob auf dem Friedhof von St. Trudpert (Abb. 44), ob an den Berghängen, ob in/an der Trudpertkapelle, ob in/an der Klosterkirche, ob am Eingangsportal des Klosters, ob in Staufen (siehe auch Abb. 45), ob in Münstertal, ob in Bad Krozingen, überall fanden wir Hinweise auf das Wirken der „Geheimbündler“: Templer, Rosenkreuzer, Freimaurer, Illuminaten usw.

Unabhängig von unseren Recherchen konnten wir die reizvolle Erholungslandschaft rund um das Kloster St. Trudpert genießen (Abb. 47).



Abb. 46: Engel mit Schlange.



Abb. 47: Blick vom Wanderweg auf St. Trudpert-Kirche.

Viele Fragen bleiben uns noch unbeantwortet und viele Symbole sind noch über ihre Bedeutung und Aussagekraft eine Antwort schuldig geblieben. So halten wir nur kurz inne und bleiben als Wahrheitssucher und Hobbyforscher in Bewegung, mit wachsamem Auge, alle Sinne geschärft und stets auf der Suche nach Bedeutung und Wahrheitsgehalt dessen, was uns unsere Vorfahren hinterlassen haben.

Teil 2: Deutung der Symbole und Begriffserklärung, folgt ...

Literatur

Dan Davis, Geboren in die Lüge: Unternehmen Weltverschwörung, Freier Falke Verlag; ISBN: 978-3941084049

Dan Davis, Terrorstaat: Die dunkle Seite der Macht Freier Falke Verlag; ISBN: 978-3941084087

Dan Davis, 7 - Der Schlüssel zur Offenbarung, Freier Falke Verlag; ISBN: 978-3941084018